Vorwort

Autor(en): **Heilmann, Klaus**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **57 (2001)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Klaus Heilmann

Es ist so eine Sache, die Sache mit dem Vorwort. Hat es eines, so wird es oft schmählich übergangen oder gar übersehen. Denn wer will sich schon gleich am Anfang der Lektüre gängeln lassen? Unvoreingenommenheit ist da am Platz! Findet sich aber kein Vorwort, so fehlt diesem literarischen Erzeugnis doch etwas ganz Wesentliches. Es soll doch eine Einstimmung stattfinden, die zum Lesen animiert, die «gluschtig» macht. Aber eben, Vorwort, das tönt ein bisschen forsch, so ein wenig, wie wenn sich etwas voranstellen möchte, so wie ein Lausebengel, der sich bei der Warteschlange an der Kasse oder am Skilift noch schnell zuvorderst hindrängelt...

Wäre vielleicht eine Einleitung ein etwas besserer Ausdruck? Klar, eine Geburt zum Beispiel, wird eingeleitet, Flüssigkeiten werden zur Einleitung gebracht; wir lassen uns gerne ab und zu leiten, auch be-gleiten... Und das wäre möglicherweise das, was unsere Neujahrsblätter ja wollen: Ein Begleiter sein durch Ereignisse unserer Zeit, Geschehenes festhalten, aus unserem Leben hier und in der näheren Umgebung berichten, Vergangenes wieder neu aufleben lassen, aber auch Zukünftiges beachten und erforschen. Wie zum Beispiel nun dieser neueste Jahrgang der Rheinfelder Neujahrsblätter: Zurückblicken auf über 100 Jahre Industrie, Handel und Gewerbe in Rheinfelden – und was heute und morgen damit zusammenhängt. Aber was sind 100 Jahre im Vergleich zur Geschichte unseres Nachbardorfes Kaiseraugst, welches diesmal den Neujahrsblättern seine Aufwartung macht? Doch eben, auch Themen von gerade gestern oder vorgestern sind als Aktualitäten aus Rheinfelden festgehalten, regen zum Erinnern und Nachdenken an. Und es soll nicht wenige Leserinnen und Leser geben, die allein schon wegen der Chronik die Neujahrsblätter alljährlich sehnlichst erwarten...

So, und jetzt haben wirs! Jetzt ist doch noch so etwas Ähnliches wie ein Vorwort entstanden. Hoffentlich lässt sich niemand davon stören. Und etwas sei hier versprochen: Es gibt kein Nachwort! Denn das letzte Wort sollen unsere Leserinnen und Leser haben.